

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 11 (1935)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Arabiens Herz schlägt für Abessinien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755548>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Arabiens Herz schlägt für Abessinien



Die Radio-Apparate werden überall Schätze. Die Regierung Transjordanien hat in der Hauptstadt Amman Radio-Apparate öffentlich ausstellen lassen. Der ägyptische Sender hat schon zwei Centner Rantung eines eigenen Dienstes eingeleitet und fordert alle Araber zur großen Aufbruchaktion auf.



Ein großer Teil der Araber kann nicht lesen — auch heute noch nicht, obwohl der Emir Abdallah von Transjordanien strenge Schulvorschriften erlassen hat. Deshalb finden sich an allen Ecken Leute zusammen, die gemeinsam dem laut Vorlesenden und dem Erzählenden die mehrmals täglich erscheinenden Zeitungen lauschen. Da kommt es häufig vor, daß die Polizei der darauf einsetzenden politischen Anwesenheitsprüfung ein Ende bereiten muß.

Der Weltkrieg hat bei den farbigen Völkern den Glauben an die unerschütterliche Überlegenheit Europas zerstört. Damals waren es die weißen Völker Europas, die in ihrem verbündeten Sinn farbige Hilfstruppen heranzüchten, wo immer sie brauchbare Leute zu finden glaubten. Jetzt ist aber ein europäisches Volk mit allen technischen Hilfsmitteln der neuesten Zeit, mit Flugzeugen, Bomben, Gas und Tanks gegen ein farbiges Volk ins Feld gezogen, das sozusagen ohne Ausrüstung ist. Wie wird der Ausgang sein? Welche Wirkungen würde ein erfolgreicher Widerstand in der farbigen Welt finden? Mit was für Gefühlen folgen die nächsten Nabbarn, die Araber zu beiden Seiten des Roten Meeres, dem Gang der Ereignisse? Ein paar Antworten auf solche Fragen und ein Beitrag zu solchen Überlegungen mag unser Bildbericht aus Transjordanien geben, den wir eben jetzt von einem unserer Mitarbeiter bekommen haben.



Sturm auf alle Lebensmittel! Als durch die arabischen Presse bekannt wurde, daß England den Stockholmer Bankrott gegen Italien sperren würde — erstens eine wahre Panikstimmung im vorderen Orient. Ein köstlicher Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte setzte ein. Lange Schlangen standen auf den Straßen und die Araber kauften von allem, was ihnen in die Hände kam — Hygieneartikel, Konserven, etc. — umher. Denn alle haben die Augen, wenn wirklich der Krieg mit sich auf England ausdehnt, daß das Arabien verhungern müsse!



Djamil Effendi Himmeh, der Führer der «Arabischen Partei» (redun) ist Mitglied der Generalversammlung der Araber, die in der Araber in Abessinien. In diesem jüngsten Weltkrieg wird die politische Stellung der Araber frei von Sentimentalität sein! Wir werden uns nur gegen Arabidenten bewegen, die unsere arabischen Brüder zu Boden bringen und sich auf deren Aufbruchlinie wir uns verlassen könnten!

Emir Abdallah von Transjordanien, Sohn des verstorbenen Königs Hussein von Hedsch, erklärt unserem Spezialkorrespondenten mit der Politik eines europäischen Diplomaten zur Abessinienfrage: «Die Araber sind ein Volk von Fall zu Fall, von Tag zu Tag! Sie werden aber nie vergessen, daß sie bei dem Weltkrieg eine Mission zu erfüllen haben — deren letztes Ziel es sein wird, ein politischer Machtfaktor auf dem asiatischen Kontinent zu werden!»



Abbas Hilmi Pascha, der Wirtschaftsführer, betrachtet die arabischen Befreiungspolitik nur im wirtschaftlichen Rahmen und gibt sich vorläufig damit zufrieden, daß, wie er sagt, der Rest auf die Banken — Allah sei Dank — abgewälgt ist und die arabischen Banken in ihre Substanz nicht ernsthaft gefährdet sind! Die wirtschaftlichen Auswirkungen in dem Krieg Italien-Abessinien sind noch nicht klar. Es muß erst noch abgewartet werden, welchen Umfang dieser Krieg annimmt und ob England überhaupt zuzieht. Wird Europa tatsächlich mit hundertprozentiger, dass allerdings erwacht Arabien!

Der Arbeiterführer Redwanwan Hasan Zaidi Bey Dama ist folgender Meinung: Ein Weltkrieg in diesem Ausmaß wäre ein Gottesgnaden für die Araber. Er hat sich im Augenblick keinen Zweck, Italien zuzugreifen und England zu unterstützen, sondern wir müssen schwören, vor nichts zu hüten vermag. Wenn Frankreich sich auf Seiten Italiens stellen sollte, so wäre das für uns einzigartig! Im Falle eines Krieges muß Ägypten, Syrien, Palästina und der Sudan Kriegsgeldern werden und wir Araber hätten so die Möglichkeit, zu einem entscheidenden Machtfaktor in der Weltpolitik zu werden!



Sturm auf die Banken! Als die arabischen Presse behauptete, daß die über eine eventuelle Sperrung des Bankverkehrs bescheid, setzen ein ungeliebter Rum auf die Banken ein. Die Araber haben schon ihre Konten ab und wachsend die Papierfunde in Goldplättchen. Vor dem waren die halben der Banken die wackeligen Diskontostellen.